

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wahrzeichen des Landes, eindrucksvoll abgewandelt, so ist hier an der Ostsee ein sagenhaft gewaltiger Schiffskiel in Stein aufgetürmt. Das Reichsehrenmal Tannenberg symbolisiert in diesen harten kriegerischen Formen und Maßen nicht nur die Befreiungsschlacht von Tannenberg, sondern den Sieg des Ostheeres überhaupt. Und das Marine-Ehrenmal ist das Symbol der trotzigsten Tat einer jungen Flotte, die bei Skagerrak die größte Flotte der Welt schlug und deren U-Boote den Feind an den Rand der Niederlage brachten. Hier ist keine aufgeklebte Symbolik mehr. Hier ist die Form selbst Symbol geworden, weit ins Land und in die deutsche Zukunft ragendes Symbol; steingewordener Dank eines Volkes und Gelöbnis zugleich, wie es in einem geschichtsbewußten, gesunden Volk nicht anders sein darf. Diesen Ausdruck erreicht von den Malen des Volksbundes vor allem die Totenburg in Bitolj.

Auch die Bildhauer haben ihren Beitrag zur Verklärung des heldischen Opfers geleistet. Vor der Hindenburggruft im Tannenbergdenkmal halten zwei steinerne Soldaten von Paul Bronisch streng und feierlich ewige Wacht. Am Eingang der Flandernkaserne in Stuttgart steht ein Handgranatenwerfer, dem Fritz von Graevenitz ein kühnes, edles Gesicht gab, Fritz Klimschs Ehrenmal in Quedlinburg zeigt einen zu Tode getroffenen Jüngling, der gerade in die Knie bricht und mit der beispielhaften Gebärde des stolzen, edlen Kämpfers stirbt, das Gefallenemal in Stralsund von Georg Kolbe vereinigt zwei Jünglinge, die den Schwertknauf fassen: Ihr seid nicht umsonst gefallen. Vom Ehrenmal Biebrich blickt das ernste männliche Gesicht eines Kriegers mit dem Schwert von Richard Scheibe. So haben unsere besten Bildhauer für denselben Gedanken verschiedene, jedoch gleich überzeugende Ausdrücke gefunden und Gestalten geschaffen, die sich unserem Volke und seiner Jugend als Sinnbilder der ewigen Opferkraft und Tatbereitschaft der heldischen Jugend unverlöschbar eingepreßt haben und immer wieder einprägen werden.

Hat die Kunst heute im Großdeutschen Freiheitskrieg, da das Bedürfnis nach Veranschaulichung der Geschehnisse in so großartiger Weise von Filmen und Lichtbildern befriedigt wird, noch eine Aufgabe als Bildchronist der Zeit zu erfüllen, eine Aufgabe, die ihr früher allein zufiel? Daß solche Fragen überhaupt auftauchen können, ist ein Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen der bildenden Kunst und der geschichtlichen Wirklichkeit gestört waren. Die Schuld daran trägt einmal die pathetische Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, der man Mangel an innerer geschichtlicher Wahrheit vorwarf. Die Schuld trägt aber noch mehr die sogenannte Eindruckskunst, die in ihren dogmatischen Vertretern überhaupt keine Phantasiegestaltungen zulassen wollte, sondern sich auf Wiedergabe der sichtbaren Wirklichkeit beschränkte. So sehr die bildende